

Gerhard Schedl

CONCERTO DA CAMERA II

für hohe Stimme und zehn Instrumente
nach Gedichten von Verena Blecher
(1994)

Im Auftrag des Ensemble Wiener Collage

1. SPRACHLOS / 2. ATEMLOS / 3. SOMMER / 4. EREMITAGE / 5. SCHON VERGESSEN

Instrumentalbesetzung:	Flöte, Klarinette(B), Alt-Saxophon (Es), Horn (F) – Vibraphon, Klavier – Violine, Viola, Violoncello, Kontrabaß
Aufführungsdauer:	14'
Aufführungsmaterial:	leihweise
Uraufführung:	11. 3. 1996 Wien, Konzerthaus – Mozart-Saal Ensemble Wiener Collage; Dirigent: Friedrich Cerha

Außer dem Gedicht *Sprachlos*, das eine Kombination zweier japanischer Gedichtformen darstellt (wenn auch nicht im strengsten Sinne), namentlich die des Haiku, verbunden mit der des Tanka, wählte die Verfasserin der Texte eine freie Form der Lyrik.

Die Gedichte *Sprachlos* und *Atemlos* sprechen von der zunehmenden Schwierigkeit, sich Gehör zu verschaffen, dem Verlorengehen von Sprache und Kommunikation in einer konsumorientierten Welt, die geprägt ist von Isolation, Rastlosigkeit, dem Unvermögen zu verstehen.

In den Gedichten *Sommer* und *Eremitage* finden wir Ruhe und Ausgeglichenheit, die Rück- und Einkehr zum Selbst, der Natur – dem Dasein schlechthin. Gleichzeitig aber auch das Sich-öffnen, Aufden-Freund-zugehen, Verstehen und Verstanden-werden-wollen.

Am Ende steht die Frage *Schon vergessen* – will memorieren – die großen Ziele, den Wunsch nach Gemeinsamkeit in Frieden.

Verena Blecher

Dem *Concerto da Camera II* liegt die Vertonung der fünf Gedichte von Verena Blecher zugrunde. Die kompositorische Anlage entspricht in ihrer fragilen, aphoristisch-knappen Konzeption die der textlichen Vorgabe. Die intim und suggestiv gesetzte Sprache findet ihre Entsprechung in einer lyrisch-bestimmten, kammermusikalisch-feingliedrigen Instrumentation. Alleine die Besetzung mit vier Solo-Streichern, hohen Holzbläsern, Horn und die zarte, pastellartige Klangfarbe des Vibraphons in Kombination mit dem glockenartigen bis perkussiv-metallenen Klavierpart, schafft den atmosphärischen Rahmen, in der sich die liedhaft geführte Singstimme frei und sehr zart in einem weit gespannten Intervall-Ambitus bewegen kann.

Die formale Anlage ist dreiteilig. Dramaturgisch werden die ersten beiden Gedichte wie auch die beiden folgenden zusammengezogen und mit dem finalen fünften Gedicht zu einer Dreiteiligkeit verschmolzen.

b.w.

Die ersten beiden Sätze (*Sprachlos* und *Atemlos*) bilden ein sich bedingendes Gegensatzpaar, das einerseits durch Tempo und Dynamik: sehr ruhig (vorwiegend piano) – hastig und hitzig (überwiegend forte), andererseits durch affirmative Gestik : zart-hauchig – aggressiv-marcato, definiert wird.

Die beiden folgenden Sätze entsprechen einander in ihrer sublimen tonartlichen Annäherung an ein impressionistisch anmutendes (*Sommer*) und romantisch-alteriertes (*Eremitage*) Idiom. Die Singstimme wird in diese Klangsprache, polyphon gesponnen aus einem feinen Gewebe von Linien und Schattierungen, lyrisch, fast verträumt, miteinbezogen.

Der Final-Satz (*Schon vergessen*) erfährt eine Verschärfung und Zuspitzung durch die Gleichzeitigkeit zweier musikalischer Ebenen, die durch unterschiedliche Metren und Instrumentalgruppen charakterisiert werden. Während die Ensemblegruppe Flöte, Vibraphon, Violine, Viola und Cello in einem Allegretto grazioso den Hauch einer dekadenten Walzerseligkeit des *Schon vergessens* ausbreitet, sprengt die zweite Instrumentalgruppe mit Klarinette, Saxophon, Horn, Klavier und Kontrabaß brutal und sempre martellato zusammen mit der hart, fast schreiend geführten Singstimme das Idyll bürgerlichen Vergessens alter Ideale, unversönlich, abrupt abbrechend.

Die formale Dreiteiligkeit wird durch ein kompositorisches Grundmaterial, bestehend aus einer symmetrisch gegliederten Intervallreihe (c-fis-f/g-des-c), die durch Transposition und Permutation sowohl im horizontalen als auch im vertikalen Tonraum figuriert wird, strikt konstruktiv, und aus charakteristischen, gesangsspezifisch geformten Grundliniamenten, rhetorisch-assoziativ zusammengehalten.

1. Sprachlos

Sprachlos bin ich jetzt
da jedes Wort schon einmal
ungehört verhallt.

Versuche das Wort
wiederzufinden in mir
draußen im Dunkeln
vielleicht hört mir jemand zu
vielleicht ist jener mein Freund.

2. Atemlos

Atemlos laufe ich
wie ein Marathonläufer
Rekorde brechend
breche ich
einen Meter
vor dem Ziel
zusammen

3. Sommer

Erdverbunden
dringt Sonnenwärme
durch nackte Fußsohlen
hinauf bis in meine
Seele

4. Eremitage

Raum
für mich allein
Formen
Aromen
Farben
schwebend
stürzend
Wenn du nur wolltest –
ließe ich dich ein

5. Schon vergessen

Schon vergessen?
Gemeinsam wollten wir
stark sein
Frieden schaffen –
ohne Waffen
Mit Blumen im Haar
Bäume pflanzen
Mit Liebe –
den Krieg besiegen

Schon vergessen.
Jeder für sich allein
schwach vor Angst
Gerüstet gegen die
denen wir alles nahmen
In Colours of Benetton
im Porsche Kilometer fressen
Voller Haß – in der Hand die Fackel –
jagen wir alles Fremde aus dem Land

Verena Blecher, 1958 in Wiesbaden geboren, lebt in Eppstein/Taunus. Neben vorliegenden vertonten Gedichten veröffentlichte sie als freischaffende Autorin verschiedene Texte – sowohl im Bereich der Lyrik, als auch der Prosa – innerhalb von Anthologien.